

Dahinden, Urs/Süss, Daniel (Hrsg.) (2009). Medienrealitäten. Konstanz: UVK. 233 Seiten, 29 €

Beitrag aus Heft »2010/02: Stigmatisierung und Leistung«

2009 feierte mit Heinz Bonfadelli ein bedeutender Vertreter der Medien- und Kommunikationswissenschaft seinen 60. Geburtstag. Und wie kann man dieses Ereignis angemessen begehen, wenn nicht mit einer Publikation, die der Bandbreite des Schweizers gerecht wird. Die Herausgeber Urs Dahinden und Daniel Süss haben in Medienrealitäten die Beiträge von 21 Autorinnen und Autoren gesammelt, die sich, stark vereinfacht gesagt, mit dem Thema „Medienrealitäten“ befassen. Entstanden ist ein Sammelband, der die vielfältigen Arbeitsfelder Bonfadellis unter einem gemeinsamen prägnanten Gesamtkonzept zusammenfassen will – was meist auch gelingt. In der Einleitung stellen die Herausgeber das Konzept des Buches vor, wobei vor allem dem Titel einige Bedeutung zukommt. Demnach sollte Heinz Bonfadelli zu seinem 60. Geburtstag eine Publikation in Händen halten, die mit seinem wissenschaftlichem Selbstverständnis übereinstimmt und somit Medienrealitäten nicht als bloße Widerspiegelungen einer beobachtbaren Wirklichkeit versteht, sondern sie als die Konstruktion neuer und unabhängiger Realitäten wahrnimmt.

Der Plural „-realitäten“ betont dabei die Perspektivgebundenheit, die jeder Wirklichkeitsbeschreibung innewohnt. Die einzelnen Beiträge befassen sich umfassend und in unterschiedlicher Form mit dem Leitmotiv „Medienrealitäten“. So wird im ersten Beitrag die Sozialisationsperspektive in der Medienforschung und damit die Forschungstraditionen von den frühen 1980er Jahren bis heute beleuchtet. Es folgen Essays zum Medienalltag von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, ein Überblick über den Stand der kommunikationswissenschaftlichen Forschung zu Medien und Migration, aber auch Beiträge zur Wissenschafts- und Risikokommunikation, zu Politikrealitäten – hier lohnt vor allem der Versuch der Politikdefinition, die durch die „Grenzenlosigkeit des Politikbegriffs“ sichtlich erschwert wird – zur Wissenskluft- und Publikumsforschung sowie zum Meinungsführerkonzept. Natürlich fehlt auch ein Beitrag über Heinz Bonfadelli und die Schweizer Kommunikations- und Medienwissenschaft nicht sowie abschließend eine Kurzvita und eine umfassende Auflistung der Publikationen Bonfadellis. Insgesamt liefern die Essays vor allem einen guten Überblick über den Forschungsstand zum jeweiligen Themenschwerpunkt und geben meist Anregungen, wie die Forschung in Zukunft zielführender gestaltet werden könnte und welche Fragestellungen tatsächlich von Interesse wären, was die Publikation gerade für Lehrende und Studierende der Kommunikations- und Medienwissenschaft, aber auch für in der Praxis Tätige interessant und nützlich macht.

Einige Essays lassen ein abschließendes Fazit vermissen, was gerade bei recht komplexen Ausführungen für Leserinnen und Leser angenehm wäre. Auch ein Stichwortregister würde das Arbeiten mit dem Werk gerade für Studierende sicherlich erleichtern. Anlässlich des runden Geburtstags Heinz Bonfadellis und angesichts der Tatsache, dass die Autorinnen und Autoren sich regelmäßig auf seine Arbeiten und seinen Stellenwert berufen, wäre es schön gewesen, das Kapitel über Bonfadellis Einfluss auf die Kommunikations- und Medienwissenschaft in der Schweiz in Form eines Vorwortes an den Anfang der Publikation und nicht, wie geschehen, an das Ende zu stellen.